Gottesdienst 25.10.26.2026

Epheser 5,21-6,9: Revolutionäre gegenseitige Unterordnung | Sabrina Ramsauer

Schriftlesung Epheser 5,21-6,9 (Neues Leben)

21 Ordnet euch aus Achtung vor Christus bereitwillig einander unter.

Über die Ehe
22 Ihr Ehefrauen sollt euch euren Männern unterordnen, so wie ihr euch dem Herrn unterordnet. 23 Denn der Mann ist das Haupt seiner Frau, wie Christus das Haupt seines Leibes – der Gemeinde – ist, für die er sein Leben gab, um sie zu retten. 24 So wie die Gemeinde sich Christus unterordnet, sollt ihr Ehefrauen euch auch euren Männern in allem unterordnen. 25 Und ihr Ehemänner, liebt eure Frauen mit derselben Liebe, mit der auch Christus die Gemeinde geliebt hat. Er gab sein Leben für sie, 26 damit sie befreit von Schuld ganz ihm gehört, rein gewaschen durch die Taufe und Gottes Wort. 27 Er tat dies, um sie als herrliche Gemeinde vor sich hinzustellen, ohne Flecken und Runzeln oder dergleichen, sondern heilig und makellos. 28 Genauso müssen auch die Ehemänner ihre Frauen lieben, wie sie ihren eigenen Körper lieben. Denn ein Mann liebt auch sich selbst, wenn er seine Frau liebt. 29 Niemand hasst doch seinen eigenen Körper, sondern sorgt liebevoll für ihn, wie auch Christus für seinen Leib, also für die Gemeinde, sorgt. 30 Und wir gehören zu seinem Leib. 31 In der Schrift heißt es: »Deshalb wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die beiden werden zu einer Einheit.« 32 Das ist ein großes Geheimnis, aber ich deute es als ein Bild für die Einheit von Christus und der Gemeinde. 33 Deshalb sage ich noch einmal, dass jeder Ehemann seine Frau so lieben soll, wie er sich selbst liebt, und dass die Ehefrau ihren Mann achten und respektieren soll.

Kinder und Eltern
1 Ihr Kinder sollt euren Eltern gehorchen, weil ihr dem Herrn gehört, denn so handelt ihr richtig.
2 »Ihr sollt Vater und Mutter ehren.« Das ist das erste der Gebote, an das eine Zusage Gottes geknüpft ist: 3 Wenn du deinen Vater und deine Mutter ehrst, »wird es dir gut gehen und du wirst ein langes Leben haben.« 4 Und ihr Väter, seid nicht ungerecht gegen eure Kinder. Erzieht sie vielmehr mit Disziplin und zeigt ihnen den richtigen Weg, so wie es Christus entspricht.

Sklaven und Herren
5 Ihr Sklaven sollt euren irdischen Herren gehorchen. Achtet und ehrt sie und dient ihnen mit aufrichtigem Herzen, wie ihr Christus dient. 6 Arbeitet hart, aber nicht nur, um euren Herren zu gefallen, wenn sie euch dabei sehen. Versteht euch vielmehr als Sklaven, die Christus gehören und die von Herzen den Willen Gottes erfüllen. 7 Arbeitet so bereitwillig, als würdet ihr Gott dienen und nicht Menschen. 8 Denkt daran, dass der Herr jeden von uns für das Gute belohnen wird, das wir tun, ob wir nun Sklaven sind oder frei. 9 Und genauso sollt auch ihr Herren eure Sklaven behandeln. Droht ihnen nicht, sondern denkt immer daran, dass ihr beide denselben Herrn im Himmel habt, der keinen Menschen bevorzugt.

Gegenseitige Unterordnung - Kein Machtgefälle, sondern Mut zur Hingabe
Puh als ich den Bibeltext in unseren Standferien in Italien das erste Mal durchgelesen habe um mir erste Gedanken dazu zu machen, da dachte ich oh je und jetzt. Was heisst denn das für mich? Ich bin Ehefrau, bin Mutter und bin Tochter. Hier geht es wohl wirklich mich was an, mein ganz praktisches Leben.
Wir möchten heute uns auf die Suche machen, was Paulus hier uns weitergeben möchte. Dieser Text wird ja auch als christliche Haustafel bezeichnet. Auch Luther hat diesen Begriff

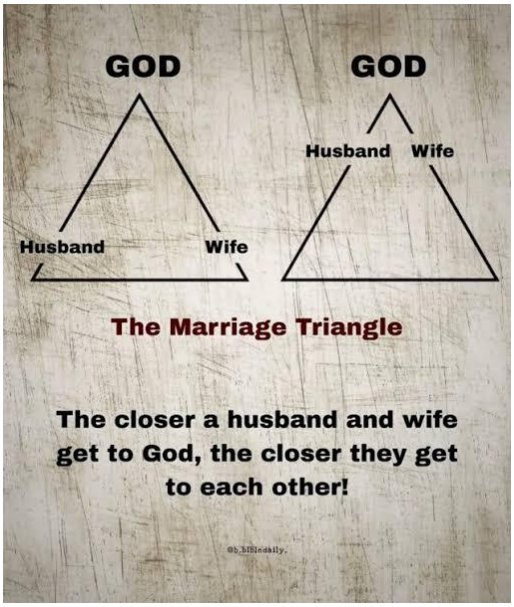
geprägt. Über diesen Text wurde schon viel geschrieben, debattiert, gestritten und ich denke er wurde manchmal auch zu eigennützigen Zwecken missbraucht.
Ich möchte heute Morgen mit euch nicht auf die schwierige Geschichte dieses Textes eingehen, sondern in der Auseinandersetzung mit diesem Text habe ich mich gefragt: Was steht da wirklich? Was möchte Gott uns heute damit sagen?
Ich glaube die Hauptaussage, der Kern dieses Textest ist bereits im ersten Vers zusammengefasst:
Epheser 5,21: Ordnet euch aus Achtung vor Christus bereitwillig einander unter.
Ich brauch mal zwei Freiwillige. Okey, wir haben hier mal zwei Personen. Nun zeigt mir wie es aussieht, wenn diese sich einander unterordnen.
Also irgendwie ist das etwas was irgendwie doch gar nicht geht. Unterordnung ist doch einer oben einer unten? Der Mann oben, die Frau unten. Die Eltern oben, das Kind unten, Der Herr oben und der Sklave unten. Oder eben doch nicht?
Ich glaube wenn wir diese erste Aussage wirklich verstanden haben, dann können wir dies eben auf alle unsere Beziehungen anwenden. Wenn wir Jesus wirklich nachfolgen, so sagt Paulus hier, dann leben wir unsere Beziehungen anders. Es geht eben gerade nicht um Macht oder Eigennutz, sondern aus Achtung vor Christus um Liebe und Verantwortung füreinander. Eben ein gegenseitiges Unterordnen. Kein Oben und unten sondern Gegenseitigkeit, der Blick zum Wohl des Andere aus Ehrfurcht und Dankbarkeit gegenüber Jesus Christus.

Nun schauen wir uns die drei Beispiele mal noch etwas genauer an.

Liebe in der Ehe – Agape: Die göttliche Liebe als Maßstab
Was wir beachten müssen, zur damaligen Zeit hatten die Frauen eine extrem schlechte Stellung. In einem jüdischen Morgengebet dankten die jüdischen Männer Gott dafür, dass sie nicht «zu Heiden, Sklaven oder Frauen» gemacht hatte. Ein Mann konnte sich auch sehr einfach von seiner Frau scheiden, umgekehrt war das kaum möglich. Prostitution und Untreue war von Seiten der Männer «normal» auch bei den Griechen. Auf diesen Hintergrund hat Paulus dies geschrieben und da war das ja schon fast revolutionär für die Frauen, eine Befreiung. Aus heutiger Sicht sehen wir das anders, da die Stellung der Frau sich komplett gewandelt hat.
Nun für die Männer tönt das doch gut das Haupt zu sein mal so auf den ersten Blick könnte man denken oh die Männer haben Glück in der Ehe, sie dürfen das Haupt sein. Schreibt Paulus hier einen Freibrief für die Männer, dass sie Ihre Frauen beherrschen dürfen? Also davon lese ich hier nichts. Ja der Mann ist das Haupt seiner Frau aber wie Christus das Haupt der Gemeinde ist und sein Leben für sie gab. Die Männer sollen die Frauen lieben wie Christus die Gemeinde liebt. Die Männer sollen die Frauen lieben wie sie ihren eigenen Körper lieben und liebevoll für sie sorgen wie auch Christus für seinen Leib sorgt. Spannend finde ich, dass im griechischen Text hier das Wort Agape für Liebe benutzt wird. Es gibt im griechischen ja verschiedene Arten von Liebe. Philia die freundschaftliche Liebe, Eros die erotische Liebe, Storge die familiäre, natürliche Liebe und Agape die göttliche Liebe. Hier wählt Paulus nicht Eros, was man bei Ehepaaren ja eigentlich erwarten könnte, sondern er wählt Agape, die göttliche Liebe.
Oh nein danke. Dann mache ich doch lieber einen Rückzieher, also so Haupt sein, mit göttlicher Liebe meine Frau lieben, das ist gerade etwas viel verlangt.
Und die Frauen? Wenn ihr hört ihr sollt euch euren Männern unterordnen? Wie geht es euch dabei? Stehen euch da die Haare auf und ihr würdet euch am liebsten gleich daraus befreien? Was fordert Paulus denn von den Frauen? So wie die Gemeinde sich unterordnet, so soll die Frau sich ihrem Mann unterordnen. Die Frau soll ihren Mann achten und respektieren. Das tönt auch nicht so verlockend. Aber wisst ihr was? Ich glaube Paulus bringt es wahrscheinlich hier schon auf den Punkt. Er sagt zu den Männern: Übernehmt Verantwortung für eure Ehe und für eure Familien. Ihr seit das Haupt, ihr tragt die Verantwortung und nehmt diese wahr. Vielleicht ist es damals und ja auch heute so, dass Männer in der Gefahr stehen sich aus der Verantwortung zu nehmen?
Und zu den Frauen sagt er: Respektiert und achtet euren Mann. Haben die Frauen vielleicht die Tendenz den Männern zu wenig Wertschätzung und Achtung zu geben. Es selbst in die Hand zu nehmen und den Männern zu wenig Raum zu geben?

Ich glaube da steckt ein Geheimnis dahinter. Wenn Mann und Frau dies wirklich leben, dann kommt niemand zu kurz. Beide sorgen füreinander. Also ich bin ehrlich ja ich bin wirklich Frau. Ich liebe es an der starken Schulter von Stefan zu sein, ich liebe es wenn er Verantwortung für die Ehe und die Familie übernimmt. Wenn er dies in Liebe tut, so habe ich null Problem mich unterzuordnen. Ich merk aber auch, dass ich herausgefordert bin auch meinen Teil zu tun. Ihm diesen Raum zu geben. Ihm die Wertschätzung und den Respekt für das was er tut entgegenzubringen.

Wäre das die Lösung für das Problem der rund 40% Scheidungsziffer in der Schweiz? Wenn Mann und Frau in der Ehe so miteinander leben würden, dann käme niemand zu kurz, beide würden füreinander sorgen, die Männer Verantwortung übernehmen, die Frauen ihre Männer wertschätzen und achten und sie sich gegenseitig mit Agape Liebe, mit göttlicher Liebe lieben. Das tönt jetzt irgendwie einfach und irgendwie aber auch ein so hoher Anspruch, der kaum gelebt werden kann. Und da kommt Gott ins Spiel. Gerade auch in der Ehe, in dem so engen miteinander, enger wie es keine andere Beziehung gibt, da brauchen wir Gott als unseren gemeinsamen Herrn. Ich habe hier eine tolle Illustration gefunden.
Oben ist Gott, unten Mann und Frau. Je näher sich die beiden Gott nähern, umso näher kommen sie sich auch gegenseitig. Gemeinsam Gott suchen,



Bildquelle: https://goddienen.nu/de/die-ehe-spiegelt-die-liebe-gottes-wider/

Eltern und Kinder: Kinder ernst nehmen & ermutigen
Auch hier müssen wir kurz zurückreisen zur Zeit von Paulus. Die Kinder hatten ebenso eine ganz schlechte Stellung in der Gesellschaft. Väter konnten ihre Kinder als Sklaven verkaufen und sie nach belieben bestrafen oder sogar die Todesstrafe verhängen. Gewallt war alltäglich. Es gab Kindesaussetzungen wenn das Kind nicht gewollt oder vom falschen Geschlecht waren oder eine Behinderung oder Erkrankung hatten. Aus dieser Situation heraus schreibt Palus diesen Brief.
Hier nimmt Paulus die Kinder mit auf. Sie sind ein Teil der Gemeinde, sie gehören nicht den Eltern sondern dem Herrn. Eine ganz neue und ebenso revolutionäre Stellung! Die Kinder sollen den Eltern gehorchen und sie ehren. Diesen Teil des Textes habe ich schon oft gehört. Es hat früher auch sehr legitimiert, dass Eltern streng und lieblos mit ihren Kindern waren. Doch wenn wir den Text genau lesen, so gehört auch Vers vier dazu.

In der neuen Genfer Übersetzung welche versucht nahe am Text zu sein steht der Vers 4 folgendermassen:

Und ihr Väter*, verhaltet euch euren Kindern gegenüber so, dass sie keinen Grund haben, sich gegen euch aufzulehnen; erzieht sie mit der nötigen Zurechtweisung und Ermahnung, wie der Herr es tut**.
*das griechische Wort Väter kann auch Eltern bedeuten
**Wörtlich: Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie mit der Zurechtweisung/Unterweisung und Ermahnung des Herrn.

Wenn ich das so lesen, kann ich hier keinen Autoritären Erziehungsstil erkennen wenn wir auch Vers 4 miteinbeziehen. Ich sehe hier vielmehr einen nicht entmutigenden, fürsorglichen Erziehungsstil. Sie sollen die Kinder in einer Weise erziehen, die dem Herrn entspricht. Also in Verantwortung für das Wohl des Kindes zu handeln. Das Kind ermutigen und ihm Vertrauen schenken, Vorbild sein. Denn Ermutigung und Zuspruch helfen weit mehr als Einschüchterung oder reine Zurechtweisung.
Auch hier muss ich eingestehen, dies ist ein zu hohe Messlatte für mich. Da schaffe ich nie. Aber ich glaube auch hier, Gott sucht keine perfekten Menschen, keine perfekten Eltern, aber Eltern die sich nach ihm ausstrecken, danach streben so ihre Kinder zu lieben und immer wieder Vergebung in Empfang nehmen, wenn es nicht gelungen ist. Aber das Herz, wonach streben wir, das ist das wonach Jesus sich sehnt. Nach Herzen die sich nach mehr sehnen und austrecken!

Sklaven und Herren - Gleicher Wert vor dem Schöpfer
Gehen wir zum letzten Beispiel. Legitimiert dieser Text Sklaven zu haben? Nein ich denke nicht. Aber zur damaligen Zeit war dies «normal» und Paulus tritt hier dafür ein, wie mit Sklaven umzugehen ist. Denn im Recht damals galten Sklaven als Ware und nicht als Menschen. Dies bricht Paulus hier komplett auf. Auch wieder am Schluss sagt er in Vers 9: Und genauso sollt auch ihr Herren eure Sklaven behandeln. Droht ihnen nicht, sondern denkt immer daran, dass ihr beide denselben Herrn im Himmel habt, der keinen Menschen bevorzugt.
Also weder Sklave noch Herr wird vor Gott bevorzugt. Sie sind beide gleich! Für die damalige Zeit revolutionär diese Haltung und total konträr von dem, was in der Gesellschaft gelebt wurde. Paulus fordert vom Sklaven ehrlichen Dienst und vom Herren Respekt und Verzicht auf Härte.

Wenn du jetzt hier sitzt und denkst: Okey ich bin Single also Punkt eins geht mich nichts mehr an. Meine Eltern leben nicht mehr und ich selbst habe keine Kinder, Punkt zwei geht mich nichts mehr an und ich bin weder Herr noch Sklave also was soll ich mit dieser Predigt, dann lass uns zurück zum ersten Vers gehen. Ich glaube Paulus hat hier einfach drei Beispiele aus dem damaligen Leben genommen um den ersten Vers verständlich zu machen was es ganz praktisch heissen kann: Epheser 5,21: Ordnet euch aus Achtung vor Christus bereitwillig einander unter.
Paulus hat drei Beispiele genommen und die Beziehungen revolutionär neu gedacht und umschrieben, wie Gott es sich vorstellt.
Jeder von uns lebt in Beziehungen. So kannst du für jede Beziehung, zu deiner Freundin, deinem Freund, deiner Nachbarin, deinem Chef, deinem Mitarbeiter, deinem Teamkollegen, deiner Schwester, deinem Bruder dich fragen: was heisst das für mich? Was bedeutet es so revolutionär in Beziehung zu sein mit meinen Mitmenschen. Bei dar Arbeit Verantwortung in Liebe tragen und fair miteinander umgehen. Dem Nachbarn dienen aus der Haltung der Ehrfurcht vor Christus.

Das Abendmahl finde ich ein wunderbares Ritual, welches genau auch diesem Vers Rechnung trägt. Vor Gott sind wir alle genau gleich. Wir alle, jeder Mensch egal welchen Status, welches Geschlecht, welche Stellung, welche Vergangenheit jemand hat, jeder darf zum Abendmahl kommen. Darf an den Tisch bei Jesus setzten und mitessen. Denn wir alle sind Sünder und haben die vergebende Gnade von Jesus nötig, Tag für Tag. So wollen wir nun gemeinsam Abendmahl feiern. Danke dir Heidi fürs Richten. Im ersten Teil, während das Brot durch die Reihen geht möchten wir still sein. Uns Zeit nehmen in unser Herz zu hören, was Gottes Geist

heute Morgen in uns angestossen hat. Wo haben wir Beziehungen, in denen wir nicht nach diesen Massstäben gelebt haben, wo möchte Gott in uns Veränderung schaffen.
Im zweiten Teil, beim Traubensaft dürft ihr dann noch vorne zum grossen Gemeinschaftskelch kommen oder auf der Empore und hier vorne hat es kleine Einzelkelche. Wir möchten auch da still sein und einem Instrumentalstück zuhören.

Kleingruppenmaterial

Vertiefung der Predigt
Lest den Bibeltext nochmals gemeinsam durch.

Wenn du das Wort „Unterordnung“ hörst: Welche Gefühle oder Gedanken kommen dir dazu?

Gegenseitige Unterordnung ist kein Machtgefälle (oben/unten), sondern soll aus Achtung/Ehrfurcht vor Christus geschehen.

- Warum verändert der Blick auf Jesus unsere Haltung gegenüber anderen Menschen?
- Wo fällt es dir im Alltag leicht, den anderen höher zu achten als uns selbst – und wo fällt es dir schwer?

Männer: Wo siehst du die Gefahr, dich aus der Verantwortung zu nehmen? Was bedeutet es ganz praktisch, eine Liebe zu leben, die sich opfert (wie Christus für die Gemeinde)?
Frauen**:** Wo besteht die Gefahr, Dinge „selbst in die Hand zu nehmen“ und dem anderen zu wenig Raum oder Wertschätzung zu geben?

Je näher Mann und Frau bei Gott sind, desto näher kommen sie sich gegenseitig.

- Habt ihr das in Beziehungen (Ehe, Freundschaften) schon einmal so erlebt? Wie sieht das ganz praktisch im Alltag aus?

Paulus warnt davor, Kinder zu entmutigen oder zu kränken. Welche Worte oder Haltungen in Erziehung (oder auch allgemein im Umgang mit Kindern oder Jüngeren) bauen auf und welche entmutigen eher?

Eltern: Der Anspruch an Erziehung ist oft riesig. Wie gehen wir damit um, wenn wir diesem Ideal nicht gerecht werden? Wie erleben wir Gottes Vergebung in diesem Bereich? Was verändert der Gedanke Kinder sind uns nur anvertraut und nicht unser «Eigentum»?

Wo erlebst du in deinem Alltag Machtgefälle (z.B. im Job, in der Gesellschaft,…) – und wie können wir als Christen dem entgegenwirken?

Welche Person (Nachbar, Arbeitskollege, Geschwister, Freund) legt dir der Heilige Geist heute aufs Herz? Was könnte es ganz praktisch bedeuten, dieser Person diese Woche in einer Haltung der „gegenseitigen Unterordnung“ und Liebe zu begegnen?

Betet füreinander und segnet euch gegenseitig.